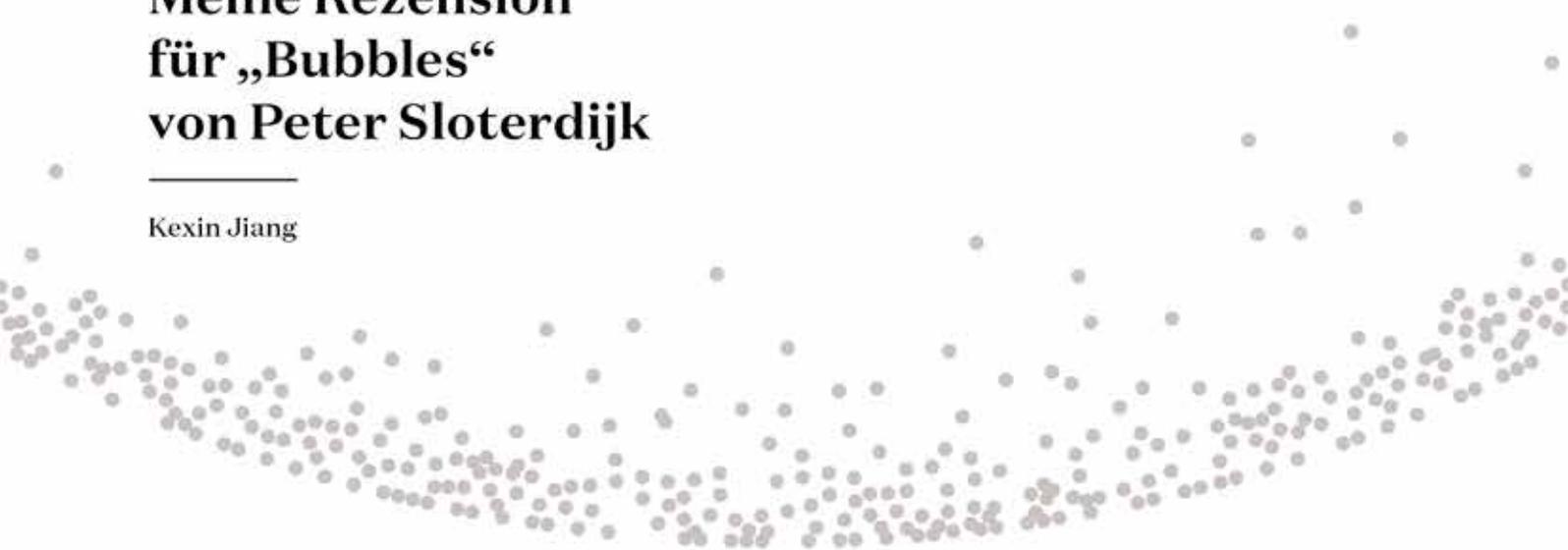


# Bubbles in Bubbles

Meine Rezension  
für „Bubbles“  
von Peter Sloterdijk

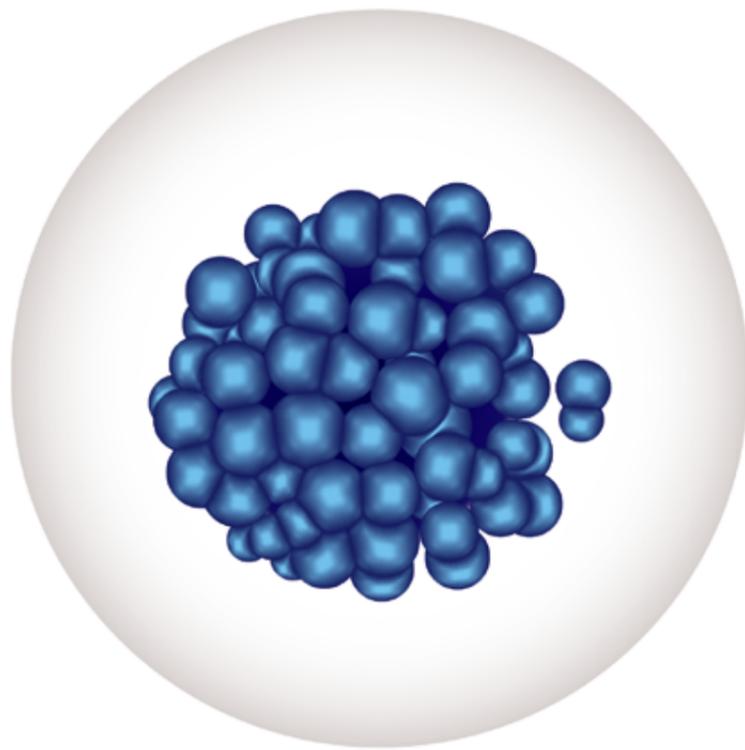
---

Kexin Jiang

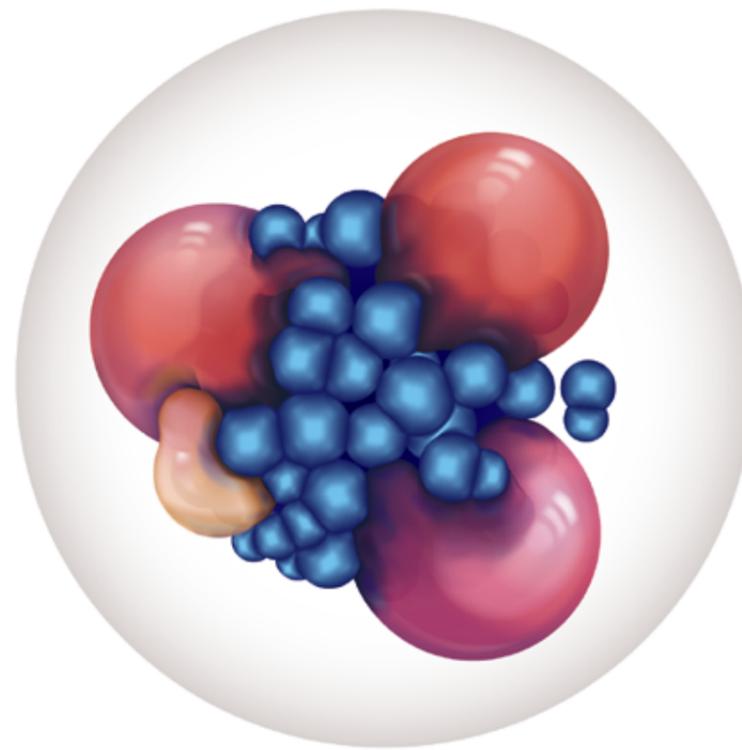


Der deutsche Philosoph, Peter Sloterdijk, hat ein Buch mit dem Thema „Bubbles“ geschrieben, welche von der Buchserie „Sphere“ abstammt.

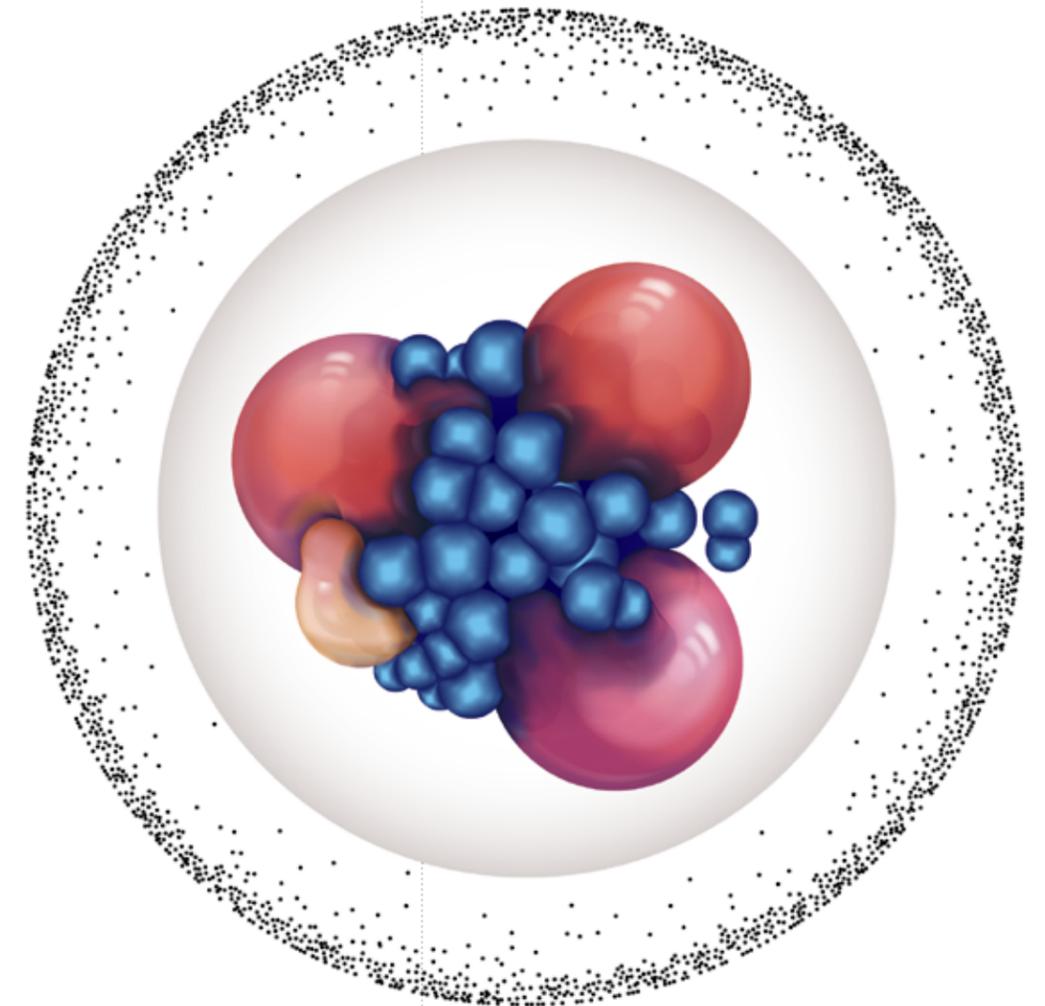
Durch das Lesen des Buches und der inhaltlichen Diskussion, von Sloterdijk, bekam ich ein Gefühl, für die Philosophie über den Raum, bzw. über die Beziehung und den Einfluss zwischen den Distanzzonen mit einander, verschiedener Leute und auch mit größeren Räumen. Durch die Modelle kann ich meine Gedanken grafisch ausdrücken.



Modell 1.



Modell 2.

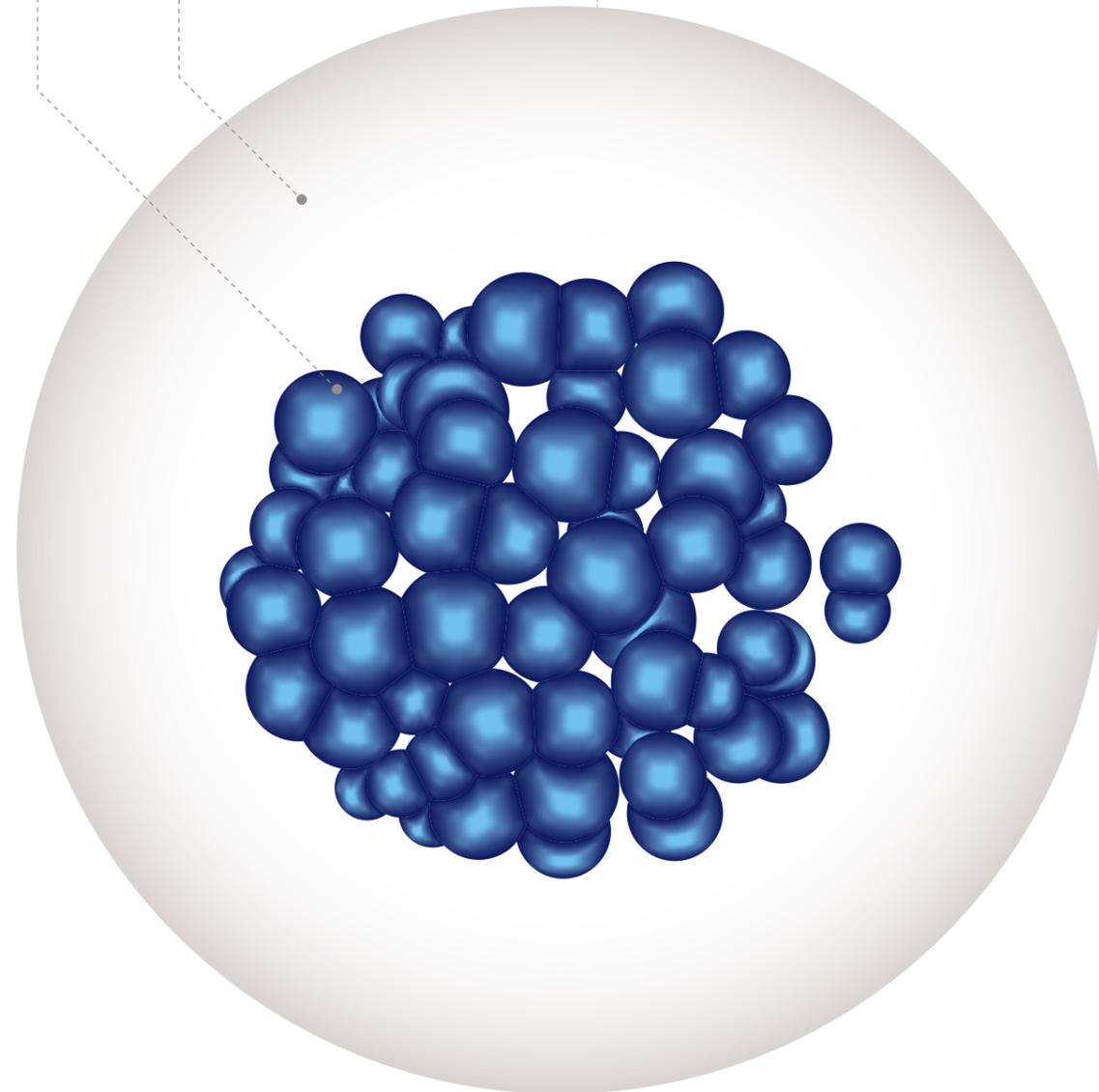
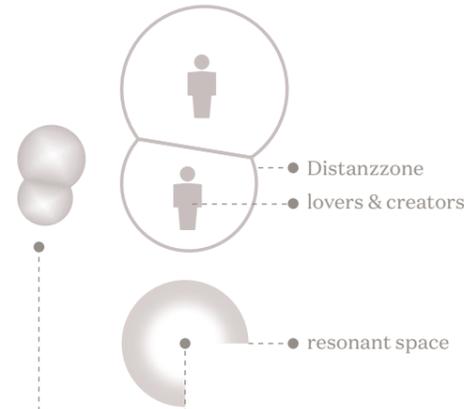


Modell 3.

## Modell 1.

Bei der Wahrnehmung der Natur, beschränkten sich die Menschen damals, nur auf die Erde, weil die Wissenschaft unterentwickelt war. Die alten Griechen fanden, dass unsere Erde und die Atmosphäre ein geschlossener und unbedenklicher Raum war. Ihrer Meinung nach, hatte der Weltraum eine riesige, absolut symmetrische Blasenform und für sie war der Weltraum nur die Atmosphäre.

Sloterdijks inhaltlicher Schwerpunkt ist der Aufbau des „resonant space“. In diesem „resonant space“ geht es um das Zusammenleben der „lovers“ und „creators“ und deren angespannter Beziehung zwischen einander. In Übereinstimmung mit den Gedanken der alten Griechen, schematisiere ich das „resonant space“ entsprechend einer großen Seifenblasenform. Jeder Mensch hat eine eigene Distanzzone, die die kleine Seifen-

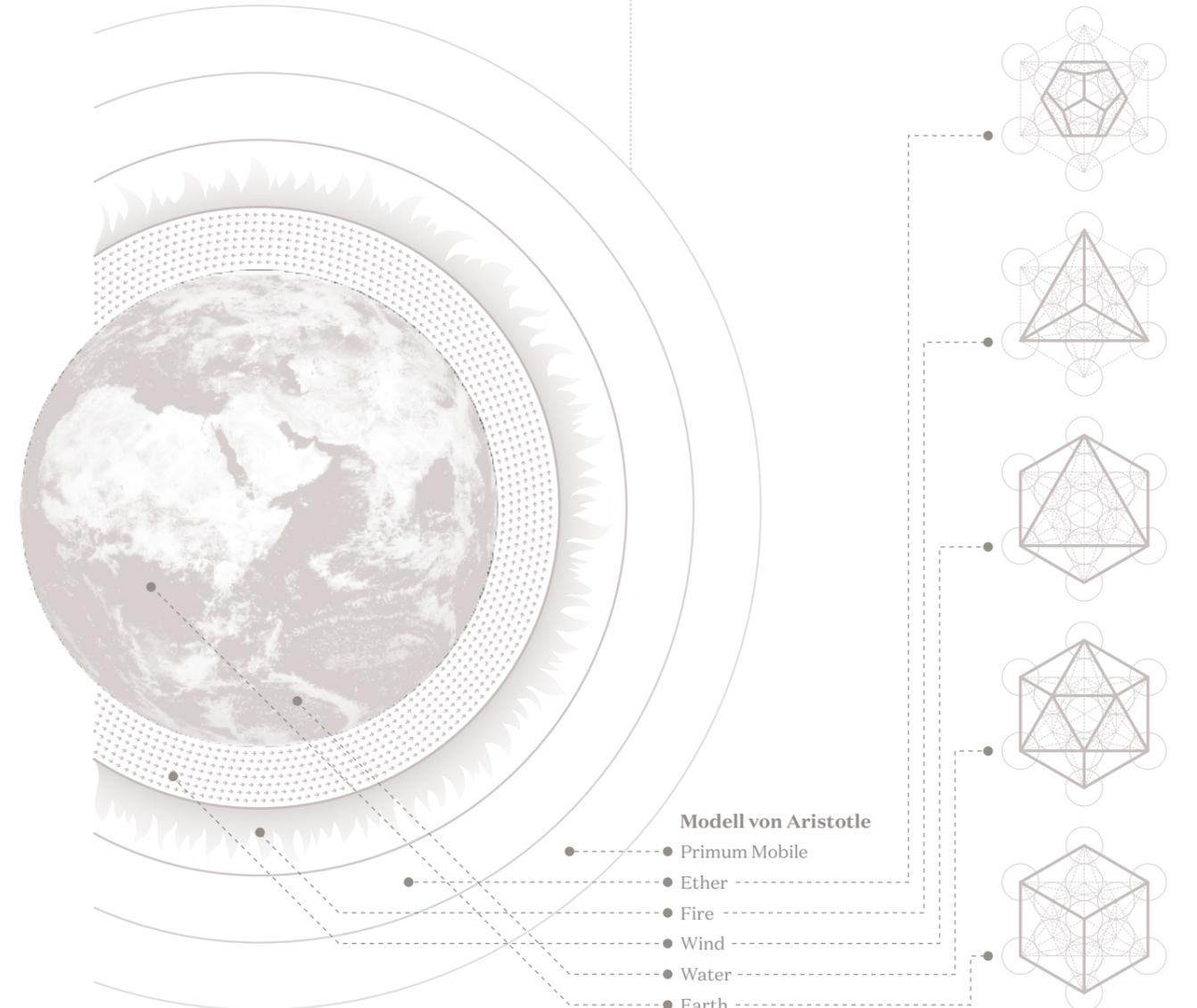


blase darstellt und in der großen Seifenblase existiert. Unser Existieren schlägt normalerweise übereinander oder überlappt andere. Mit anderen Worten wirkt die Distanzzone auf einander ein. Das ist die von Sloterdijk genannte „angespannte Beziehung“. Gemäß meiner Forschung zuvor, zwischen Seifenblase und Distanzzone, sind fast alle kleinen Seifenblasen im Modell, wegen der gegenseitigen Auswirkung, nicht vollständig kugelförmig.

Diese „angespannte Beziehung“ setzt sich normalerweise durch die Sprache und das Handeln durch, z.B. die Kommunikation. Es gibt eine Aktiv- und Passiv-Beziehung zwischen dem Sprecher und Zuhörer. Der Sprecher ist aktiv und leitet den Anderen seine Information weiter, ebensowenig wie die kleine Seifenblase, die geht immer in die große Seifenblase herein, wenn sich zwei Seifenblasen

mit einander verbinden. Der Zuhörer ist passiv und kann sich während der Kommunikation besser kennenlernen. Es ist so, als ob er vor einem Spiegel stehen würde, deshalb kann er von dem Sprecher die vollständige und einheitliche Information bekommen.

Hier assoziiere ich die Fotoserie „Touching Strangers“ von Richard Renaldi. Die in der Fotoserie dargestellten Menschen sind sich fremd und lassen sich dennoch von den Anderen berühren. Sie spielen die Rolle des Zuhörers. Während der Berührung wissen sie ihre Neigung schon, welcher der Prozess ist, sich kennen zu lernen.





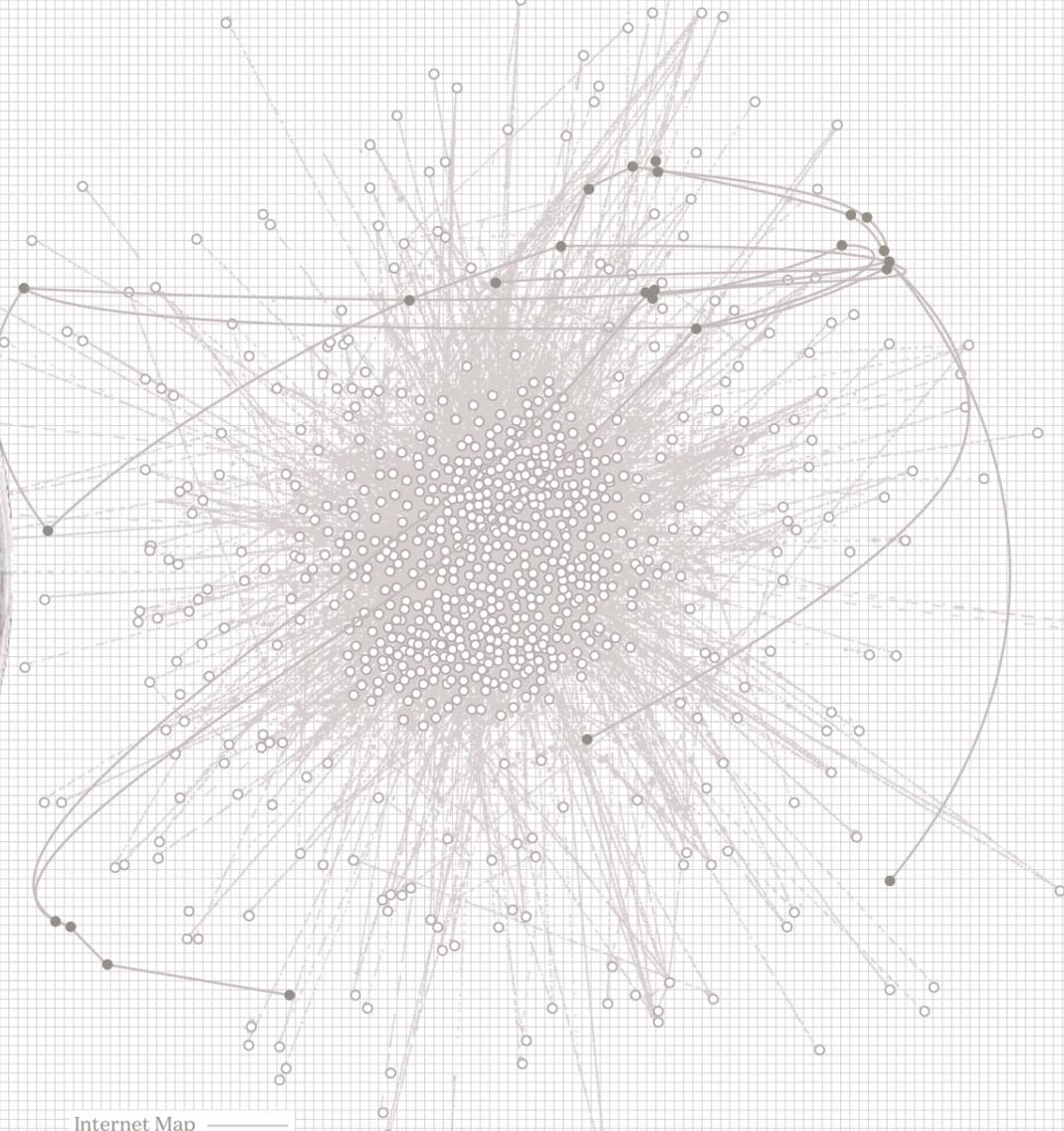
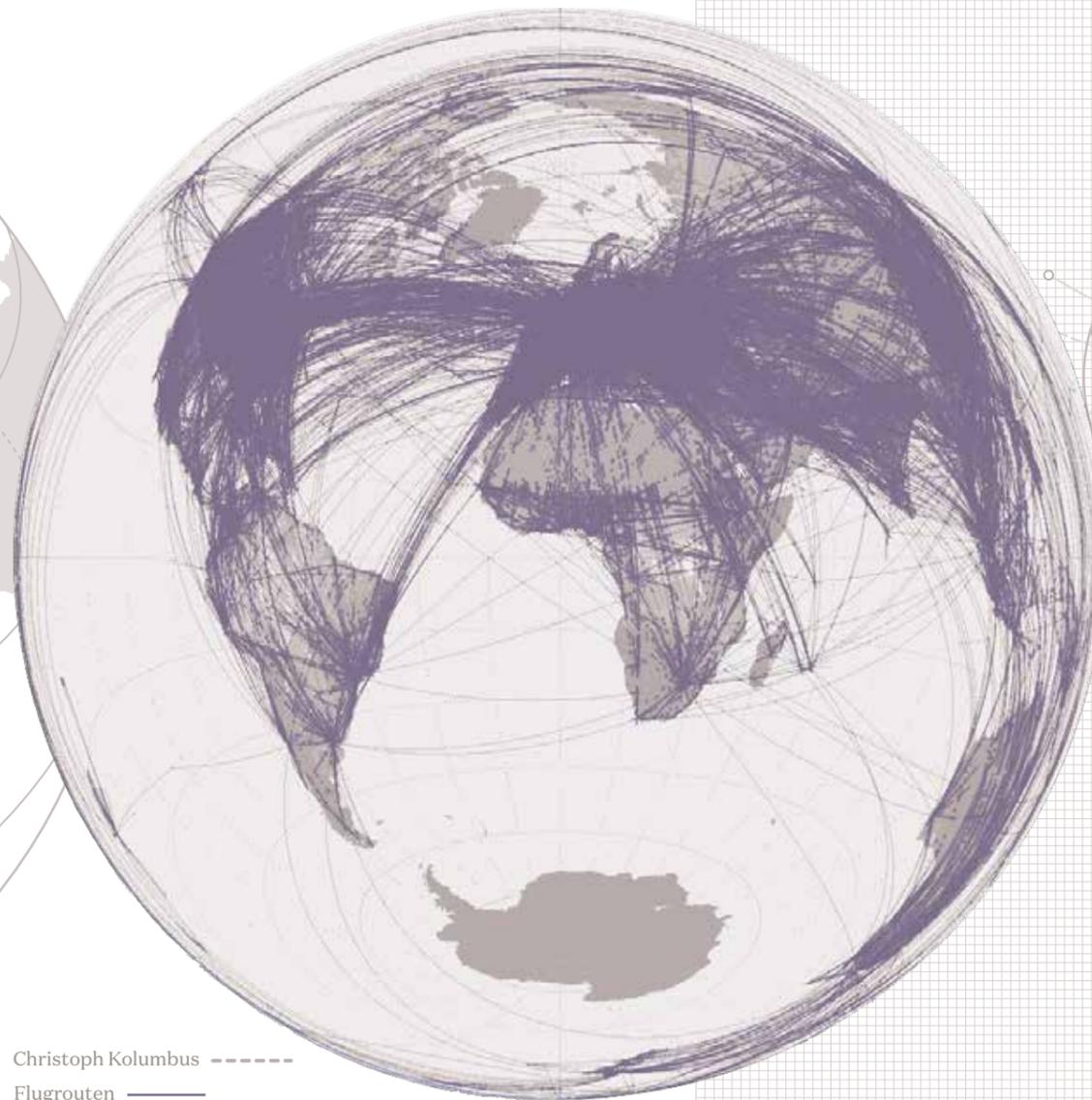
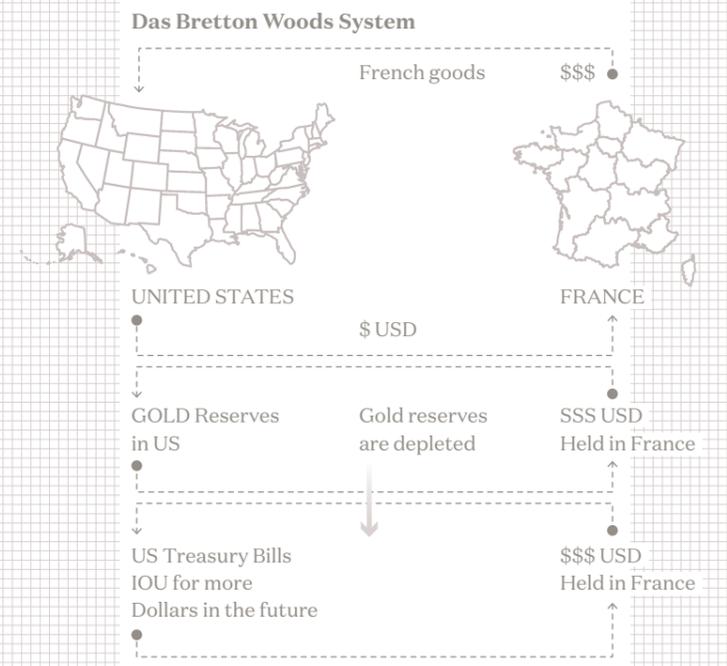


Jetzt kommen wir wieder zu der „Atmosphäre“, der damalige Weltraum, bzw. ein „fog ball“. Alle Lebewesen auf der Erde haben die gleiche Vorsehung, dass wir von der Luft „aufgezogen“ werden. Das führt dazu, dass wir die „Studenten“ vom Luft wären. Dieser „Professor Atmosphäre“ würde nie sprechen, aber würde alles zusammen verbinden, damit alles möglich sein könnte. Alle Lebewesen sind in eine unfühlbare Substanz eingetaucht, dennoch ist die Substanz bzw. die Luft sehr wahrhaftig. Die „Ventilation“ ist tiefgründig, aber wenn wir sie gut kennen lernen, verändern sich die Beziehung zwischen uns und der Atmosphäre. Die zweite Flandernschlacht, 1915 aus dem 1. Weltkrieg, ist ein gutes Beispiel. Die Körper waren nicht mehr das direkte Angriffsziel, sondern über die Umwelt mittels Giftgasangriffe.

Die Atmosphäre ist unsere Umwelt und hat einen Raum aufgebaut. Raum hat die Fähigkeit, die Distanzen zwischen uns gestalten zu lassen. Die gegenseitige Beeinflussung unserer Vorfahren beschränkte sich wegen des Raums nur auf die Stimme. Nach der Entwicklung der Mobilität ist der Abstand auflösbar und durch die Kombination von der Mobilität und dem Buchdruck vergrößert sich der Umkreis der gegenseitigen Beeinflussung. Die neuen Medien sind effektiver, weil sie die Fähigkeit haben, unsere Nervensysteme mit einander zu verbinden, damit unser Bewusstsein in einer „Semiosphäre“ synchronisiert wird. Heutzutage brauchen wir nicht rauszugehen, um uns über die ganze Welt zu informieren. Anders ausgedrückt, der Raum bildet sich zurück.

Raumaufbau und Raumverschwinden scheinen gegensätzlich, aber tatsächlich ist dem nicht so. Der Verkehr und die Medien lassen sich den Raum neutralisieren. Die Unterwerfung des Raums bedeutet, dass seine Trennungs-Fähigkeit aufgelöst wird und er dadurch Leitfähig wird. Beispielsweise bezwingt die Telekommunikation die „Separators“ zwischen uns. Diese „Separators“ hier, ähneln sich den anderen Seifenblasen, zwischen den zwei fern liegenden Seifenblasen im Modell. Was die Telekommunikation aufgelöst hat, ist nicht die räumliche Distanz, sondern die psychologische und ideologische Distanz. Es gab zwei wichtige Ereignisse. Das Erste war die Entdeckung Amerikas von Christoph Kolumbus, welche die geografische Einschränkung bezwang und die Kontinente mit einander verband. Das Zweite war das Bretton Woods System in der Mitte des zwanzigsten Jahrhunderts. Es hat eine neu

geschaffene internationale Währungsordnung mit Wechselkursbandbreiten bezeichnet und zu der wirtschaftlichen Globalisierung geführt. Die Beiden waren einseitig bzw. mit dem abendländischen Kolonisation und der Erbeutung verbunden. Die Informations-Globalisierung in der jetzigen Zeit ist das dritte Ereignis. Ganz anders ist sie gegenseitig und mehraxial mit „secondary and retroactive effects“. Ebenso wie Sloterdijks Meinung, ist der Raum zwischen uns das „resonant space“, wenn wir uns gegenseitig etwas „aneignen“. Es ist besser als eine Philosophie über den Raum, dass die „Theory of Spheres“ ein neues Konzept des Raums vorstellt, damit eine bessere Beziehung zwischen den Menschen und dem Ganzen ermöglicht wird.

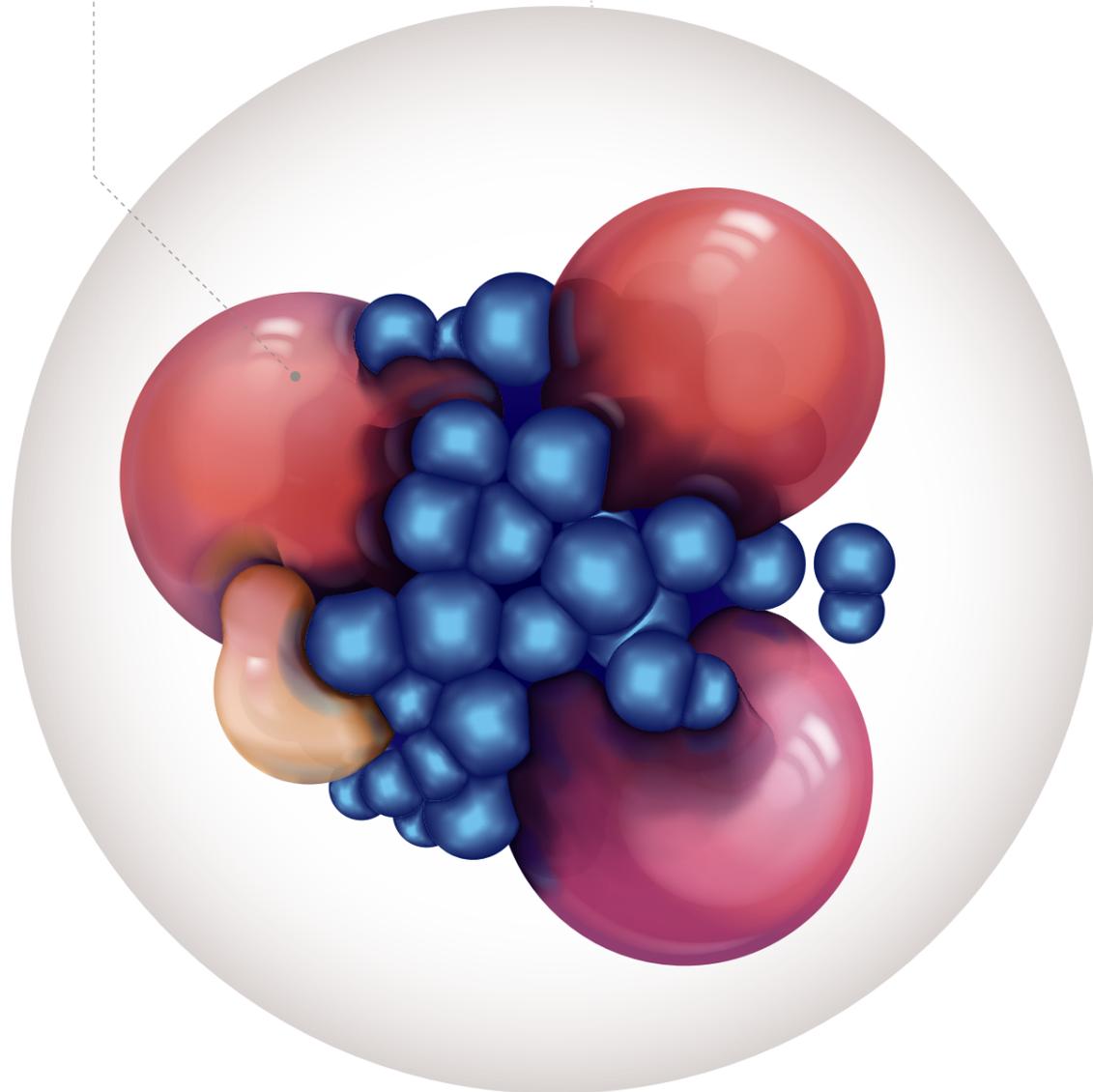
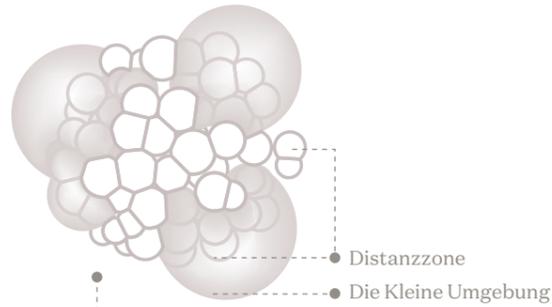


Christoph Kolumbus - - - -  
Flugrouten ————

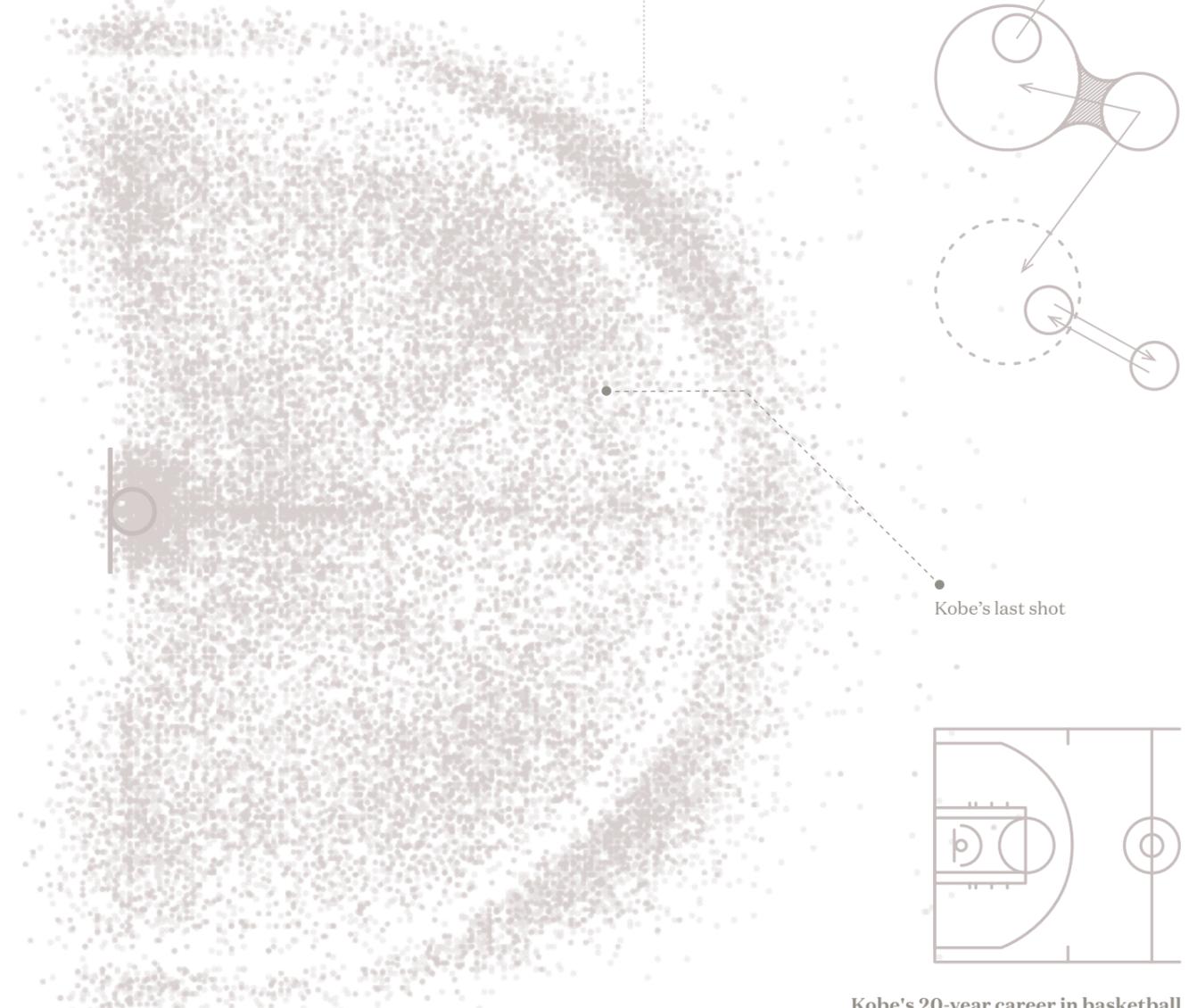
Internet Map ————

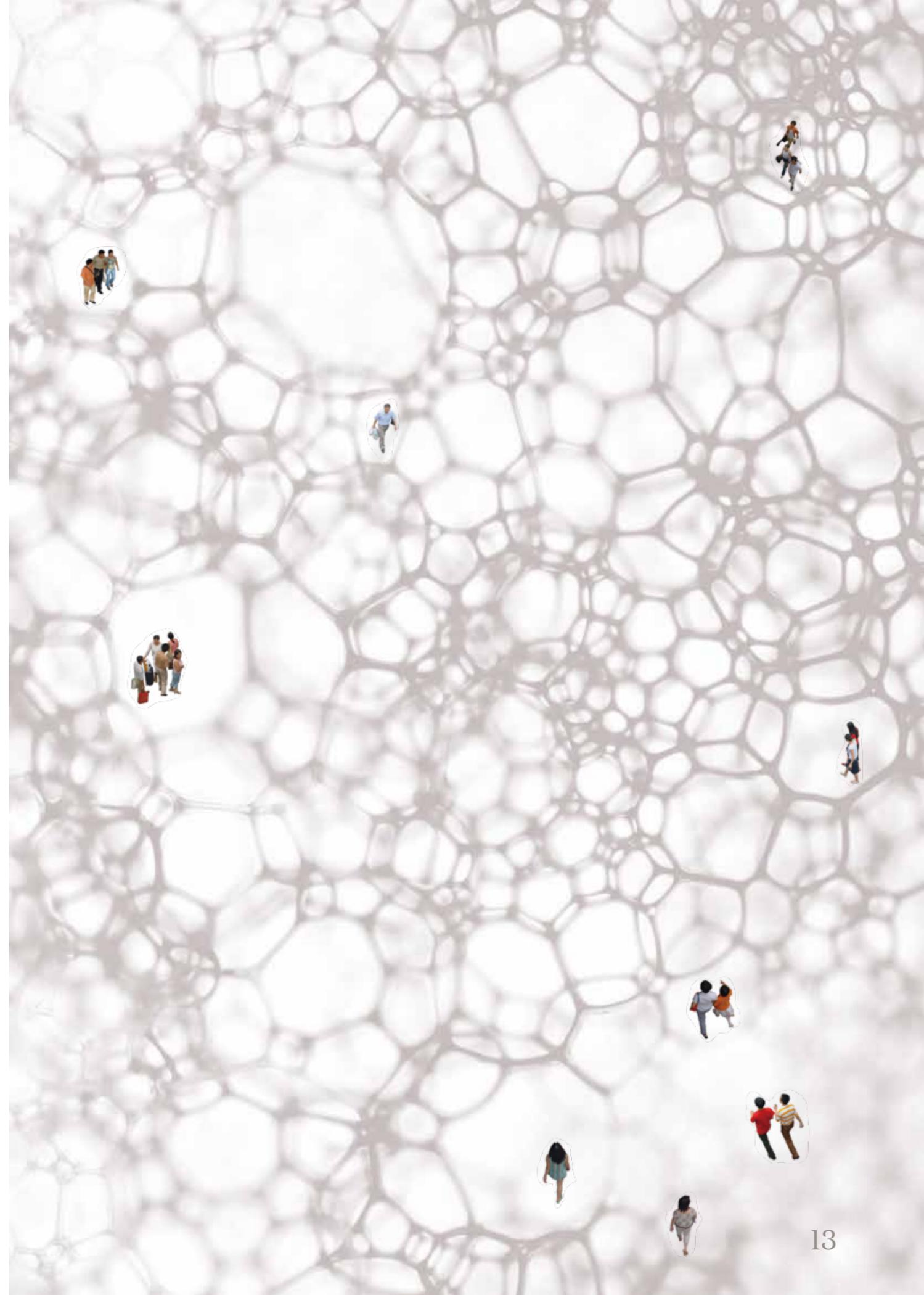
## Modell 2.

Wir sind von vielen Objekten belagert. Mit Bezug auf die Objekte wird die Grenzlinie festgelegt, welche dazu führt, dass wir relativ geschlossen sind. Diese relativ geschlossenen kleine Umgebungen wird von Menschen formatiert und kommen den mittelgroßen Seifenblasen im Modell gleich, die zwischen den kleinen Seifenblasen und der großen Seifenblase sind. Jede mittelgroße Seifenblase ist eine Welt, aber wir leben niemals in einer absoluten Welt. Solch kleine Umgebungen sind aufgeschlossene Kreise. Es erscheint, als ob wir in halbgeschlossenen Gefäßen wären. Wenn wir uns nicht mehr nach den Verwaltungsmodus richten, trennen wir uns automatisch von dieser kleinen Umwelt, so wie bei dem Modell, dass die kleinen Seifenblasen in die mittelgroßen Seifenblasen gehen oder sie verlassen können.



Alle kleinen und mittelgroßen Seifenblasen setzen sich zu Schaum zusammen. Das ist vergleichbar mit den Gebäuden und den Menschen in der Stadt. Es gibt auch ein paar kleine Seifenblasen im Modell, die nicht in einer mittelgroßen Seifenblase stehen. Das gleicht den Junggesellinnen und den Junggesellen in Singlewohnungen. Auf einer Seite wissen sie schon, wie man alleine leben kann. Ihr privater Raum ist die kleine Umwelt. Mit anderen Worten deckt die kleine Seifenblase die mittelgroße Seifenblase im Modell ab. Auf der anderen Seite werden solch kleine Seifenblasen von den anderen kleinen Seifenblasen, die in den mittelgroßen Seifenblasen sind, beeinflusst. In dem Buch „Distanzzone und Seifenblase“ habe ich geschrieben, dass die Distanzzone fühlbar ist, wenn es mindestens zwei Personen gibt. Aber die zweite Person muss nicht ein realer Mensch sein. Es geht auch nur mit der Information des Anderen.





### Modell 3.

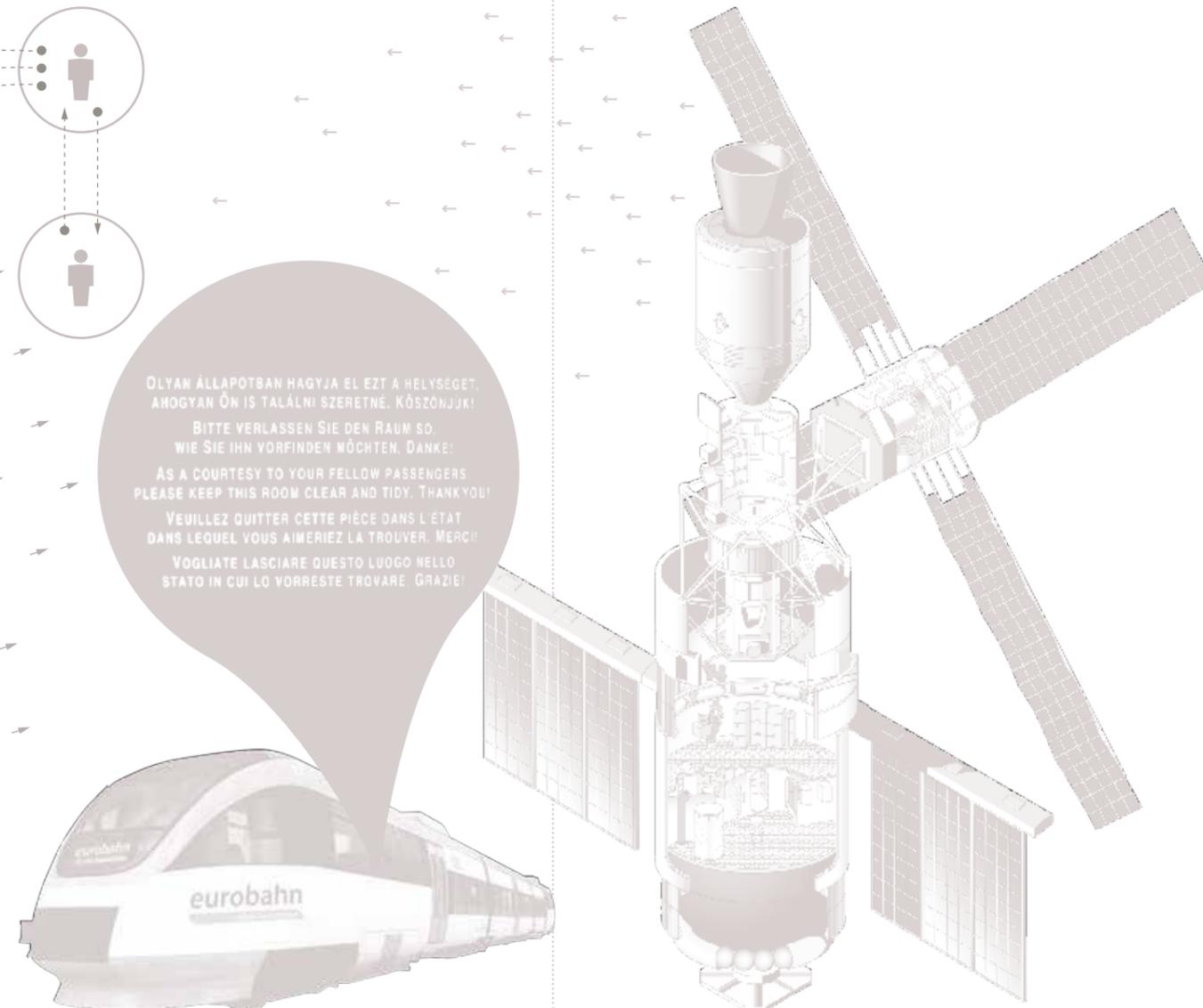
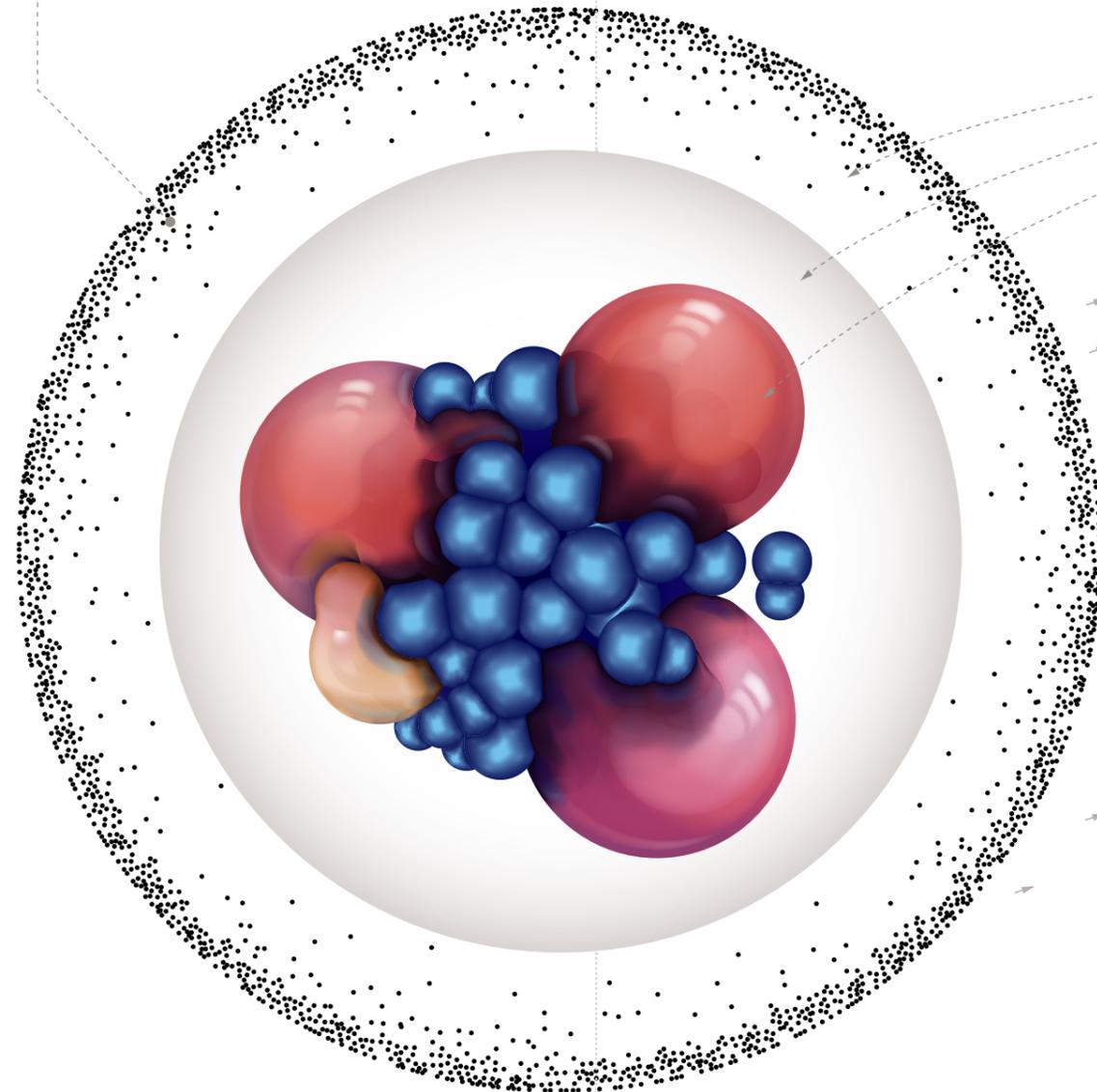
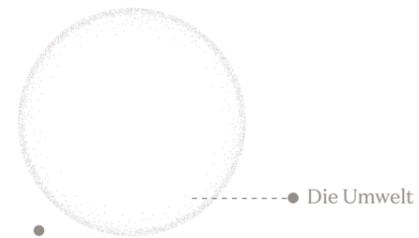
Früher war „Natur“ ein Synonym von „Umwelt“, weil sich die Menschen damals bei der Wahrnehmung der Natur nur auf die Erde beschränkten. Heutzutage breitet sich unsere „Umwelt“ in den Kosmos aus. Mit anderen Worten ist „Umwelt“ jetzt größer als „Natur“. Deshalb umschließt es eine größere Seifenblase im Modell ausserhalb.

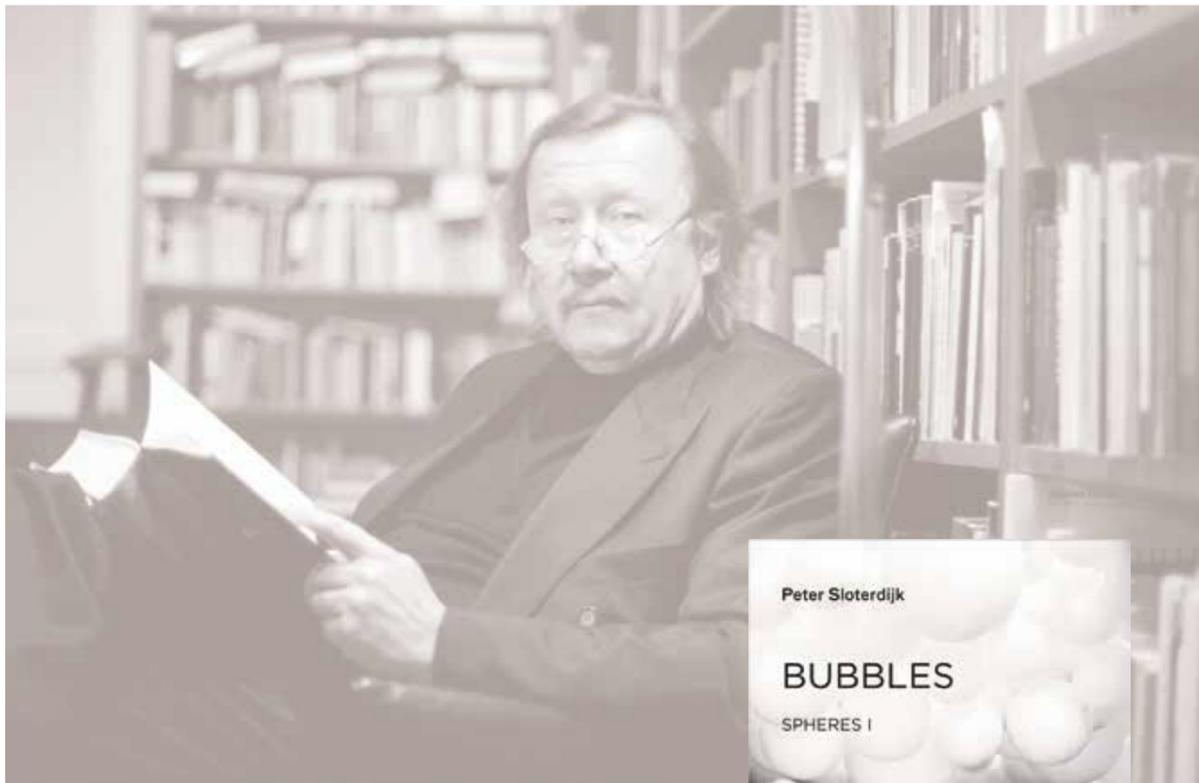
Seit der Geburt sind wir nicht nur frei und gleichrangig. Wir haben noch die Pflicht, uns um unsere Welt zu kümmern, damit sie luftdurchlässig und lebenswert ist. Der private Raum und der öffentliche Raum sind gleichartig.

In der Toilette der Eurobahn gibt es so eine Devise auf verschiedenen Sprachen: „Bitte verlassen Sie den Raum so, wie Sie ihn vorfinden möchten. Danke!“ Dieser weist auf die Beziehung zwischen

unseren kleinen „Seifenblasen“ und der Umgebung hin, bzw. eine gegenseitige Abhängigkeit. Wir spielen die Rolle des „Planers“, indem wir unseren „Raum“ gestalten. Die Beziehung zwischen verschiedenen Menschen ist vergleichbar mit „gegenseitiger Vergiftung“. Nur wenn wir eine gute Planung für den private Raum und den öffentliche Raum haben, wie die Devise in der Eurobahn darstellt, können wir den richtigen Abstand mit einander halten, bzw. einen Schutz der Distanzzone. Man kann sich den Anderen, durch die Reduzierung eigener Beeinflussung zur Umwelt, weniger geltend machen. Im Vergleich zum Modell bestehen alle kleinen Seifenblasen einvernehmlich nebeneinander, wenn jede kleine Seifenblase versucht, den originalen Zustand der Umwelt-Seifenblasen zu erhalten.

Die Raumstation ist eine künstliche Umwelt und vertritt eine Kritikalität der Umwelts-Verwaltung von Menschen. Während des Aufbaus bildet man jedes Detail nach. Dort kann man leben, aber man darf keinen Fehler machen, weil jeder Fehler zum Tode führen könnte. Die Raumstation hat nicht die Fähigkeit, so wie die Erde, unserer Handlungen zu verzeihen. Aber die Selbstaussgleichung der Erde ist begrenzt. Wenn wir den Umkreis dieser Fähigkeit übertreten würde, würden wir unsere Umwelt für immer verlieren und könnten höchstwahrscheinlich nicht mehr leben. Deshalb sollen wir unsere Erde mit dem Benehmen in der Raumstation gleichsetzen, um den Schutz der Erde zu gewährleisten, damit alle „Seifenblasen“ einvernehmlich nebeneinander bestehen können.





### Peter Sloterdijk

(\* 26. Juni 1947 in Karlsruhe)

Ein deutscher Philosoph, Kulturwissenschaftler und Buchautor. Er lehrte an der Staatlichen Hochschule für Gestaltung Karlsruhe Philosophie und Ästhetik.

### Sphären

Sphären ist der Titel einer zwischen 1998 und 2004 erschienenen Trilogie des Philosophen und Autors Peter Sloterdijk. Er versucht in dem monumentalen Werk (2565 Seiten) die Geschichte der Menschheit auf seine Art und Weise neu zu erzählen. Er geht von der Frage aus, wo und wie die Menschen (zusammen-) leben. Peter Sloterdijk prägte zur Beantwortung den metaphorisch abgeleiteten Begriff der Sphären und betrachtet die Geschichte der Menschheit unter diesem Aspekt. Das Bild der Kugel, der Blasen, des Globus und schließlich des Schaums zieht sich als roter Faden durch die Trilogie.

#### Sphären I – Blasen, Mikrosphärologie

Der erste Band handelt von den sogenannten Blasen, die laut Sloterdijk die Basismoleküle einer starken Beziehung sind. Diese Blasen oder Mikrosphären bezieht er auf den Einzelnen, der von seinem Fötus-Stadium – hier die Plazenta als „fluidale Kommunion“ des Fötus mit dem Mutterkuchen – bis in die Kindheit nie allein ist, sondern stets in diesen Blasen lebt und auf Andere bezogen ist. Im Mittelpunkt steht die These, dass das Paar wichtiger ist als das Individuum.

Der erste Band beginnt mit der Beschreibung von Seifenblasen und zeigt im weiteren dass, die soziale Existenz, das Ausbilden von Sphären und letztlich das Denken nur Varia-

tionen für ein und dasselbe sei. Eine Sphäre wird zum innenhaften, erschlossenen, geteilten Umrundeten, das gepaarte Menschen in ihrer Menschwerdung bewohnen. In Sphären zu leben heißt die Dimension zu erzeugen, in der Menschen enthalten sein können.

#### Sphären II – Globen, Makrosphärologie

Der zweite Band widmet sich nicht mehr dem Individuum, sondern der Politik. Er interpretiert den Begriff des Globus und der Globalisierung. Zuerst bezieht er sich auf das griechische Weltbild, in dem die Welt durch die Gestalt der Kugel repräsentiert wird. Er untersucht die Vorstellungen in den vormodernen Imperien und danach die ideellen Veränderungen, die durch die Entdeckung Amerikas und die ersten Weltumsegelungen auftreten. Als dritte Stufe der Globalisierung interpretiert er die heutige Virtualität aller Verhältnisse, die zu einer Raumkrise führe.

#### Sphären III – Schäume, Plurale Sphärologie

Im dritten Band untersucht Sloterdijk, wie unsere moderne Gesellschaft funktioniert. Er erzeugt die Metapher des „Schaums“ als multifokalem Gesellschaftsmodell. Mit diesem Bild versucht er, das Paradoxon der „Individualgesellschaft“ zu erfassen und zu beschreiben.

### Quelle

Sphären I – Blasen, Mikrosphärologie.

Suhrkamp, Frankfurt am Main 1998, ISBN 3-518-41022-9.

<https://site.douban.com/240718/widget/notes/16986919/note/393761525/>

<https://www.engadget.com/2016/04/14/kobe-bryant-nba-career-visualized/>

<https://boingboing.net/2016/04/14/every-pro-basketball-shot-kobe.html>

<http://www.u-acg.com/archives/4201>

<https://www.zhihu.com/question/27026657>

<https://sites.google.com/site/sociologysystemsresearch/home/economic-crisis/bretton-woods>

<https://comtrade.un.org/>

<https://resourcetrade.earth/>

<http://www2.econ.iastate.edu/classes/econ355/choi/bre.htm>

<https://www.myprivatetutor.com/prime/documents/ppts/details/1523/impact-of-globalization>

<https://sites.google.com/a/umn.edu/social-network-analysis/examples>

<https://www.fractalus.com/steve/stuff/ipmap/>

<https://personalpages.manchester.ac.uk/staff/m.dodge/cybergeography/atlas/geographic.html>

<http://wallpaperswide.com/space-desktop-wallpapers/page/8>



Hochschule Düsseldorf  
University of Applied Sciences

**HSD D**